

Für das Leben lernen Thesen zum Bildungsverständnis der evangelischen Männerarbeit in Westfalen

Bildungshandeln gehört zur Männerarbeit. Die Formen sind vielfältig: thematische Abende der Männergruppen in den Gemeinden, Studienseminare zu kulturellen und gesellschaftspolitischen Fragen, Tagungen mit theologischem und sozialetischen Schwerpunkt, Veranstaltungen zur Persönlichkeitsbildung und zur Männerrolle, Familienbildung insbesondere für Väter und Kinder, Weiterbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter. **Die Bildungsdimension der Männerarbeit ist verbunden mit ihrer Glaubens- und Handlungsdimension.**

Für dieses Bildungshandeln gibt es eine dreifache Begründung. Grundlegende Aufgabe der Kirche und damit auch der Evangelischen Männerarbeit ist es, den Menschen das Evangelium nahe zu bringen, so dass sie es als begründete Hoffnung für ihr Leben und als Hilfe für ihren Alltag verstehen und annehmen können. Daraus folgt eine Bildungsaufgabe, die das Ziel hat, dieses Evangelium den Menschen verständlich zu machen, es auf ihre Lebensfragen zu beziehen und Menschen in Glaubensfragen sprachfähig zu machen (**religionspädagogische Begründung**). Der im Evangelium bezeugten Zuwendung Gottes zu den Menschen entspricht darüber hinaus ein allgemeines evangelisches Bildungsverständnis, das sich nicht auf Fragen des Glaubens beschränkt, das der Unterstützung, Ermutigung und Förderung von Menschen dient und soziale Verantwortung gestaltet (**diakonische Begründung**). Hinzu kommt, dass sich die Kirche und die Männerarbeit durch Bildungsveranstaltungen an der öffentlichen Debatte um Zukunftsfragen der Gesellschaft beteiligen und in diesen Zusammenhängen die Botschaft des Evangeliums hörbar machen (**Begründung aus dem Verkündigungsauftrag**).

Neben diesem kirchlichen Bildungsverständnis ist das Bildungshandeln der Männerarbeit auch **bezogen auf ein öffentliches Interesse an Bildung**. Es wird gefördert durch das Weiterbildungsgesetz des Landes Nordrhein-Westfalen. Viele im kirchlichen Zusammenhang relevante und plausible kulturelle, gesellschaftspolitische, auf soziale Kompetenzen bezogene Themen und Fragestellungen decken sich mit dem öffentlichen, gesetzlich formulierten Bildungsanspruch. Dieses ist nicht selbstverständlich, sondern Ergebnis einer politischen Debatte über Ziele, Schwerpunkte und Stellenwert von Schule und insbesondere von Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen.

Diese Zuordnung der Bildungsdimension zur Glaubens- und Handlungsdimension, ihre dreifache theologische Begründung und ihr Bezug auf das öffentliche Interesse an Bildung reichen aber zur Gestaltung der Bildungspraxis nicht aus. Ausgangs- und Zielpunkt unserer Bildungspraxis ist das gelebte Leben selbst, Glücksmomente und betrübliche Ereignisse, Lebenserfahrungen, private und berufliche, gesellschaftliche und geschichtliche Situationen mit ihren Risiken und Hoffnungen. „Für das Leben lernen wir!“ – heißt für die westfälische Männerarbeit **Lernen für...**

...ein menschliches Leben

Bildung betrifft den einzelnen Menschen als Person, seine Förderung und Entfaltung als „ganzer Mensch“. Gott schuf die Menschen nach seinem Bilde und mit der von ihm verliehenen Würde als Mann und Frau (Gen 1, 27). Gleichzeitig gilt die Vision von der Gemeinschaft der Kinder Gottes, in der alle sozialen Differenzen überwunden sind: „Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“ (Gal 3, 27) Wir leben in einer Welt, in der es entlang der Geschlechterdifferenz

weiter gesellschaftliche Ungerechtigkeit gibt und setzen uns für eine Gleichstellung der Geschlechter ein, die die Situation von Männern angemessen berücksichtigt. Die Gender - Perspektive zeigt, dass die Würde der Person im globalen Horizont gefährdet ist als Würde von Männern und Frauen, Jungen und Mädchen. In unserer Gesellschaft verändern sich die sozialen Rollen von Männern und Frauen. Unser Bildungshandeln ermutigt dazu, die eigene soziale Rolle als Mann anzunehmen und zu gestalten. Dazu thematisieren wir unterschiedliche Konzepte von „Mannsein“ und Männlichkeit und erkennen die Vielfalt menschlichen Lebens als Bereicherung. Wir zeigen Grenzen auf, wo der Respekt vor anderen Lebensentwürfen fehlt und die Würde anderer nicht respektiert wird.

... für ein öffentliches Leben

Das öffentliche Interesse an Bildung spiegelt die Sinn- und Wertorientierung einer Gesellschaft und verlangt daher einen kontinuierlichen öffentlichen Bildungsdiskurs. Auch wenn es um individuelle Bildungsprozesse geht, kann Bildung nicht Privatsache sein. Wo in der Männerarbeit Bildungsprozesse gemeinsam verantwortet werden, geht es auch um die Frage nach Bedeutung der Themen und Inhalte für unser gegenwärtiges und zukünftiges Leben. Sowohl durch die Formen und Inhalte unseres Bildungshandelns wie auch dadurch, wie wir Bildungsziele festlegen, Bildungsprozesse verantworten und darüber berichten, gestalten wir Beteiligung am öffentlichen Leben.

... für ein sinnerfülltes Leben

Bildung meint den Zusammenhang von Lernen, Wissen, Können, Wertebewusstsein und Handeln im Horizont persönlicher und kulturell verankerter Lebensdeutungen. Männer sind bemüht, sich ihren Lebenssinn zu erarbeiten. Andere machen ihre Sinndeutungen an besonderen Erfahrungen fest oder erleben ihn als ein Geschenk. Männer beschreiben ihr Leben als Kampf gegen die Umstände oder den Widerstand von Menschen. Sie unterstreichen die Bedeutung von Beziehungen zu Freunden und Kollegen für ein sinnvolles Leben. Männer beschreiben Lernen und Abenteuer als sinnstiftende Leitmotive ihres Lebens oder erleben Erfüllung im eigenen kreativen Gestalten. Unser Bildungshandeln schafft Räume, in denen Männer diese „Tiefendimension“ in ihren Lebensbezügen entdecken und beschreiben können. Die sinnstiftende Kraft unseres Glaubens erschließt sich im Dialog und im gemeinsamen Tun. Rechenschaft zu geben über die Hoffnung, die uns trägt, fordert dazu heraus, über den Alltagsbezug des Glaubens zu sprechen.

... für ein soziales Leben

Bildung dient der Orientierung und der Verständigung in der eigenen Gesellschaft und in der globalisierten Welt. Dabei geht es um die Analyse und Deutung der Veränderungen in Familie, Beruf und Gesellschaft, die Männer gegenwärtig erleben und die Entwicklung von Handlungskompetenzen in diesen Zusammenhängen. So gehört auch berufs- und arbeitsweltbezogene Bildung zur Männerarbeit, gerade wenn es darum geht, sich in den Veränderungen des Arbeitslebens zurechtzufinden und Handlungsfähigkeit wiederzugewinnen. Wichtig für Männer heute ist es, unterschiedliche Perspektiven wahrnehmen zu können und dialog- und handlungsfähig zu sein in kulturellen, politischen und beruflichen Bezügen. Im Beruf relevante „soziale Kompetenz“ wird auch entwickelt durch freiwilliges Engagement in anderen Zusammenhängen. Berufliche Erfahrung kann sozialen Aufgaben zugute kommen. Die Flexibilisierungserwartungen der Arbeitswelt erzeugen zusätzlichen Druck auf Partnerschaft und Familie. Der Umgang damit will gelernt sein. Liebe, Sexualität und Partnerschaft beschreiben eine wichtige Dimension des Mannseins, die in unterschiedlichen Lebensphasen neue Formen findet. Besonders im Blick sind dabei Väter, die wir bei der aktiven Gestaltung ihrer Vaterrolle unterstützen.

... ein Leben als „Zeitgenossen“ zwischen Vergangenheit und Zukunft

Wir gestalten unsere Traditionen im Horizont kritischer Zeitgeschichte und setzen uns auseinander mit den jetzt erkennbaren zukünftigen Gefahren (Frieden, Ökologie, weltweite Gerechtigkeit).

„Zeitgenossenschaft“ bedeutet „präsent sein“ im doppelten Wortsinn: Auf der Höhe der Zeit in der Auseinandersetzung mit Vergangenheit und Zukunft und mit vernehmlicher Stimme Positionen beschreiben in der Debatte um die Zukunft unserer Gesellschaft. In diesem Rahmen bekommt die politische Bildung ein besonderes Gewicht.

... ein Leben mit Schwächen

Bildung bedeutet Stärkung und Ermutigung des einzelnen Menschen. Zur Bildung gehört es, dass die Stärkeren die Schwächeren unterstützen. Unser Bildungsverständnis geht von der Bildungsfähigkeit und Bereitschaft zur Eigenverantwortung jedes Menschen aus. Gleichzeitig sehen wir aber auch die Grenzen der Idee einer ständigen Vervollkommnung des Menschen. Irrtümer und Fehler gehören zum Lernen. Das Scheitern einer Anstrengung gehört zum Leben. Organisiertes Lernen in der Erwachsenenbildung ist gerade durch den Umgang mit diesen Grenzen gefordert. Zu früh zu resignieren bedeutet, bestimmte Personen oder Gruppen auszuschließen. Auf der anderen Seite gilt es, permanente Überforderungen zu vermeiden. Die diakonische Perspektive ergänzt die besondere Rolle der Teilnehmerorientierung in unserem Bildungsverständnis. Die Gestaltung unseres Bildungsangebots soll soziale Schranken abbauen helfen und keine neuen aufrichten. Dazu gehört auch eine gemeinsame Verantwortung für die organisatorischen Rahmenbedingungen des Bildungshandelns in der Männerarbeit und die Gestaltung von Wegen, die finanziell Schwächere nicht von unserer Bildungsarbeit ausschließen.

... für ein inspiriertes Leben

Männliche Spiritualität ist aufmerksam auf den Zusammenhang zwischen Verantwortung und Vitalität. Sie begnügt sich nicht mit der Beschreibung sozialer Verantwortung von Männern als Christen in dieser Zeit, sondern fragt gleichzeitig nach den zur Übernahme von Verantwortung nötigen Kraftquellen. Es ist ein Kern unseres geistlichen Lebens in der Männerarbeit, die Erfahrung eigener Grenzen mit der Zusage, dass Gott uns wichtig nimmt lebendig zu verknüpfen. Das differenzierte Wahrnehmen von Verantwortung in den unterschiedlichen Dimensionen von Familie, Beruf und Gesellschaft führt häufig in das Gefühl von Ohnmacht. In unserem Bildungshandeln haben solche Ohnmachtsgefühle Raum – aber gleichzeitig beteiligen wir uns an der Suche nach und an der Gestaltung von „Spielräumen“ zur Übernahme von Verantwortung.

.... ein Leben mit Integrität

Lebensbegleitende Bildung trägt zur inneren Einheit der unterschiedlichen Lebensdimensionen bei. Dabei geht es sowohl um den Umgang mit Rollenkonflikten wie auch um die Bewältigung von Brüchen in der eigenen Biographie. In ethischer Hinsicht geht es um Selbstachtung und Glaubwürdigkeit.

... ein Leben, das sich nicht verliert

Bezugs- und Zielpunkt aller fachlichen Anstrengung und allen didaktischen Mühen ist das gelebte Leben selbst. Gleichzeitig setzt es diesen Mühen Grenzen. Das Leben selbst will gemeistert sein und dazu bedarf es so etwas wie „Lebenskunst“, die weiterzugeben und zu kultivieren das Anliegen Evangelischer Männerarbeit ist. Dazu gehört ganz zentral die Einsicht: Niemand kann sein Leben aus eigener Kraft gewinnen. „Wer sein Leben zu erhalten sucht, der wird es verlieren; und wer es verlieren wird, der wird es gewinnen.“ – heißt es in Lk 17, 33. Damit fügt sich die Bildungsdimension in die Glaubens- und Handlungsdimension der Männerarbeit.

Das Bildungshandeln der Männerarbeit geschieht in Verantwortung der Hauptamtlichen Pädagogischen Mitarbeiter des Instituts für Kirche und Gesellschaft in Abstimmung mit denen, die im Ehrenamt Verantwortung für die Männerarbeit übernommen haben. Dabei weist der Anspruch noch über die klassischen Vorstellungen von Teilnehmerorientierung hinaus: Es geht nicht nur um ein Bildungsangebot guter Qualität für Männer, sondern damit verbunden ist

gleichzeitig die Einladung in die Glaubens-, Bildungs- und Handlungsgemeinschaft der Evangelischen Männerarbeit. Im Rahmen dieser Gemeinschaft entwickelt die Männerarbeit ihr Bildungshandeln weiter. In diesem Rahmen wird Verantwortung in von der Männerarbeit organisiertem Lernen neu verteilt, Männer sind nicht mehr „nur Teilnehmer“, sondern übernehmen Verantwortung für ihre eigene Lebens- und Lerngeschichte.

Die Maxime „...für das Leben lernen wir!“ – gilt für das Bildungshandeln der Männerarbeit in besonderer Weise: Zu berücksichtigen sind die Regelungen des Weiterbildungsgesetzes. Zu berücksichtigen sind die institutionellen Erfordernisse des Instituts für Kirche und Gesellschaft und der westfälischen Männerarbeit. Zu berücksichtigen ist die politische Debatte um ökonomische Verwertbarkeit und gesellschaftliche Relevanz von Bildungsinhalten. Im Kern aber ist unser Bildungshandeln ein Verständigungsprozess darüber, wie es gelingen kann, sein Leben als Mann und Christ in dieser Zeit zu meistern.

Schwerte - Villigst

4. März 2008